



Genossin Friedl Hering ist Lachmaschinenarbeiterin im Textilwerk Oberspree. Die ständige Sorge um ihren Sohn Heinz, der sich tagsüber selbst überlassen war, behinderte bei ihr jede weitere politische Entwicklung. Seit einem Jahr besteht im Betrieb ein Wotenkinderheim, das den arbeitenden Müttern die Sorge um ihre Kinder für die ganze Woche abnimmt, an jedem Montag bringt auch Genossin Hering ihren Sohn ins Wotenkinderheim. Am Sonnabend holt sie ihn wieder, um mit ihm am Sonntag gemeinsam zu erholen. So, der Woche hat



Bei der Überprüfung der Parteimitglieder sollten die Leitungen der Betriebsorganisationen darauf hinwirken, daß noch mehr Genossen Selbstverpflichtungen übernehmen, um ungeschulte Arbeiterinnen zu Fadikräften zu entwickeln.

Weiterhin müssen unsere Genossen in den BGL besonders darauf achten, daß beim Abschluß der betrieblichen Kollektivverträge in den nächsten Wochen — je nach materieller und finanzieller Möglichkeit — die Schaffung aller Einrichtungen berücksichtigt wird (Kinderkrippen, Kindertagesstätten, Nähstuben, Wäschereien usw.), die im Gesetz zum Schutz der Frau vorgesehen sind und die es den Frauen erleichtern, die Arbeit im Betrieb aufzunehmen. Das ist keinesfalls nur eine „Angelegenheit der Frauen“, sondern eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß wir die im Fünfjahrplan vorgesehenen 890 000 neuen Arbeitskräfte bereitstellen können.

Frauen in leitende Stellungen — auch in der Landwirtschaft!

Das gleiche gilt auch für unsere ländlichen Parteiorganisationen. Sicherlich besteht in vielen Dörfern die Möglichkeit, unter Ausnutzung der örtlichen Reserven Kindertagesstätten, Wasch- und Badeanlagen im Rahmen des Dorfwirtschaftsplans zu erstellen und damit die Bäuerinnen eher zur produktiven und gesellschaftlichen Mitarbeit zu gewinnen. Außerdem müssen wir die notwendigen Schlüsse aus der Tatsache ziehen, daß es z. B. noch keine Leiterinnen von volkseigenen Gütern und nur ganz vereinzelt weibliche Kulturdirektoren auf den MAS gibt. Unsere Genossen in der IG Land und Forst, aber auch die Parteileitungen in den VEG und MAS sollten versuchen, Beispiele der Förderung von Frauen zu schaffen, um so auch auf dem Lande die Gleichberechtigung der Frauen zu beweisen und in der Arbeit durchzusetzen.

Die politische Entwicklung der Frauen fördern!

Aber nicht nur die fachliche Entwicklung der Frauen im Beruf und ihre Beförderung in leitende Stellungen sollten durch die Parteileitungen vorangetrieben werden, sondern gleichzeitig damit muß die Förderung der Frauen im gesellschaftlich-politischen Leben Hand in Hand gehen.

Ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht waren die Beschlüsse der Organisationskonferenz der SED vom 20./21. Juli 1949. Durch die eindeutige Festlegung, daß die in Betrieben arbeitenden Genossen in ihren Betriebsgruppen mitzuarbeiten haben, wurden in den Leitungen der Parteiorganisation der Wohngebiete Tausende von Genossinnen neu mit Funktionen betraut. Zurückblickend auf diese anderthalb Jahre kann man feststellen, daß sich die Genossinnen im allgemeinen bewährt haben. Leider ist in den Betriebsgruppen nicht

sie nun genügend Zeit, sich gesellschaftlichen Aufgaben zu widmen. Sie ist jetzt Sekretärin ihrer Parteiorganisation in der Abteilung, beteiligt sich am Parteilehrjahr und betätigt sich aktiv in der Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung.

(Aufn. Zühlendorf)

